

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57.89 Colias 15 2

Colias edusa F.

Von *H. Thomann*, Landquart (Graubünden-Schweiz).

Von diesem südlichen Einwanderer und seinem Auftreten im Sommer 1928 ist in den letzten Wochen und Monaten im entomologischen Blätterwald viel berichtet worden.

Meine diesbezüglichen Beobachtungen beziehen sich sowohl auf den Nordabhang, wie auch auf den Südfuß der Alpen und zwar im altbekannten Paßland Graubünden und sind folgende:

Bis zum 24. Mai, an welchem Tage ich ins Engadin und Puschlav verreiste, sah ich in der Umgebung meines Wohnortes Landquart (im Churer Rheintal, Kanton Graubünden, Schweiz) keine *edusa*. Im Puschlav (Südseite des Berninapasses) dagegen, und zwar sowohl auf der Talstufe von Poschiavo (1000 m ü. M.) wie auch unten in Brusio (500—700 m) war *edusa* Ende Mai schon ziemlich häufig. Am 1. Juni reiste ich zurück. Auf Alp Grün und dem Berninapaß lag teilweise noch tiefer Schnee und auf den Paßseen war Eisbruch. Trotzdem waren die Falter nun schon über die Paßschwelle (2300 m ü. M.) vorgedrungen und von der Eisenbahn aus bemerkte ich im Oberengadin auf der Talebene zwischen Pontresina und Samaden (1700—1800 m ü. M.) mehrere *Edusafalter* in raschem Fluge nordwärts ziehen.

Wie ich nach Hause, d. h. nach Landquart kam (am 2. Juni), war *edusa* auch bereits am Nordfuß der Alpen angelangt, und von nun an in hiesiger Gegend tagtäglich zu beobachten. Alles schöne, scheinbar frische Exemplare! Wenn ein Einsender in der Frankfurter Entom. Zeitschrift meinte, die schönen *edusa*, die im Juni in Süddeutschland flogen, müßten zufolge ihrer „Frische“ an Ort und Stelle, d. h. z. B. aus überwinterten Raupen entstanden sein, so ist diese Schlußfolgerung gewiß nicht stichhaltig.

Am 18. Juni war ich im Schamsertal (Talabschnitt am Hinterrhein, an der Route gegen den Splügenpaß). Unterhalb Mathon, an einer geschützten, steilen Südhalde auf 1300 m ü. M. flogen prächtige *edusa* in Menge. Hier beobachtete ich auch ein Paar in copula. Auch diese Falter stammten sicher aus dem Süden. Die erste ♀ *helice* erbeutete ich am 24. Juni in der Umgebung von Samaden im Oberengadin auf 1800 m

ü. M. und zwar ein bereits stark geflogenes Stück; zwei weitere und zwar prächtig frische Exemplare in den Tagen vom 22.—28. August im Puschlav, also südseits der Alpen. Auch im Churer Rheintal wurde die *helice* im vergangenen Sommer gefangen. Ein Sammler von Chur erbeutete 6 solche und dazu noch eine prächtige *helicina*. Mir gingen in der Umgebung von Landquart am 4. September 2 Stück ins Netz, davon eines ganz frisch. Das stark geflogene Tier nahm ich lebend nach Hause und erhielt von ihm ca. 30 Eier, von denen leider nur 2 befruchtet waren und Raupen ergaben. Die Falter hieraus schlüpfen am 27. und 28. Oktober, beides ♀, wovon eines normal, das andere wieder eine *helice*. Im Freien beobachtete ich die letzten *Edusa*-Falter am 18. Oktober. Seither herrscht vorwiegend trübes und kühles Wetter. Es gab aber schon Jahre, wo sich die Falter in hiesiger Gegend bis weit in den November hinein ihres Lebens freuen durften und sich an sonnigen Waldrändern herumtrieben. Es kommt auch vor, daß man hier noch bedeutend früher als dieses Jahr *edusa* antrifft, Ende April bis Mitte Mai. Ich habe in meiner Sammlung ein Paar solcher vom Mai 1904. Diese Tiere treten stets nur vereinzelt auf, sind meist stark abgeflogen und nur halb so groß wie die sommerlichen Tiere. Diese kleine Form dürfte nun die eigentliche Frühjahrs-Generation darstellen, d. h. aus überwinterten Eiern, Raupen oder Puppen hervorgegangen sein. Diese kleine Form stammt vermutlich ebenfalls aus dem Süden und die Tiere sind nicht als die Nachkommen der hiesigen Herbstfalter anzusehen.

Wie *edusa*, so stellten sich im Sommer 1928 auch andere bekannte „Zugvögel“ in erfreulicher Zahl ein. So vor allem der unvermeidliche *Distelfalter*, von dem ich bei einer früheren Invasion (1918) durch einfache Kalkulation feststellen konnte, daß innert 10 Tagen wenigstens 10 Millionen Individuen das Churer Rheintal passiert haben mußten. Vom *Distelfalter* habe ich in meiner Sammlung 2 Stück, die ich im August 1925 in 2500 m Höhe als ganz kleine Raupen an Edelweiß gefunden hatte. (Der *Distelfalter* ist überhaupt ein recht polyphages Tier; insbesondere auf der Südseite der Alpen habe ich die Raupen schon an allen möglichen Pflanzen gefunden.) *Lycaena baetica* L. überflog diesen Sommer ebenfalls die Alpen und deponierte u. a. die Eier (wie auch schon früher) an den Blasenstrauch (*Colutea arborescens*) in meinem

Garten, von wo ich dann die Raupen bequem einsammeln und den Falter daraus züchten konnte.

Deilephila livornica Esp. wurde in mehreren Exemplaren in Chur erbeutet.

Heliothis peltigera Schiff. trat zahlreicher auf als in andern Jahren und war in allen Höhenlagen zu treffen. Ein ♀ dieser Art fand ich erfroren am 12. Juli in 3000 m Höhe auf dem Porcabellagletscher am Piz Kesch. Die Raupe der *peltigera* habe ich hier in Graubünden bisher hauptsächlich an Nachtschattengewächsen gefunden, so in meinem Garten an Ziertabak, dann in Waldabschlägen an Tollkirsche und wiederholt in großen Mengen am Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*). Daß diese Raupe auch von Gras leben soll, wie man etwa lesen kann, scheint mir recht unwahrscheinlich zu sein.

Larentia fluviata Hb. flog vom August an in Landquart häufig ans Licht (neben unzählbaren Mengen von *Nomophila noctuella* Schiff). Die *fluviata* erzog ich diesen Herbst ex ovo, Nachkommen von einem ins Zimmer geflogenen Weibchen. Die jungen Raupen, von denen einige anfänglich auch ein bischen am dargebotenen Salat genascht hatten, konzentrierten sich sehr bald auf das Labkraut (*Galium mollugo* L.) und verschmähten in der Folge jede andere Nahrung.

5 7. 8 9 Perrhybris (8)

Ueber die amimetischen Weibchen von *Perrhybris lypera* Koll.

Mit 3 Abbildungen.

Von *Felix Bryk*.

Die Weibchen von *Perrhybris lypera* Koll. unterscheiden sich durch ihren bunten Habitus, der ganz helikonidenartig ist, sehr stark von ihren Männchen und dürften vielleicht als Mimetiker aufgefaßt werden können (Fig. 1). Nur in ihrer Flügelunterseite ähneln sie stark der der Männchen. Außen am dunkelbraunen Flügelfond sitzt dort zwischen beiden gesättigt gelben Querbändern ein schmaler, orangeroter Streifen. Männchen, bei denen dieser Orange-streifen nicht feuerrot ist, sondern gelb wie die beiden erwähnten Querstreifen müssen f. *virilis* m. heißen. (Type 1 ♂ aus Rio Dagwa; Paratypen 2 ♂ aus Rio S. Juon, Rio Dagwa in coll. Zoolog. Museum zu Berlin.)

Oberseits sind beträchtliche Unterschiede wahrzunehmen. Während die Männchen ganz pieridenhaft aussehen: also weiß mit schwarzer Umsäumung und Apikalzeichnung, hat das ♀ das Weiß völlig verdrängt. Das Schwarzbraun hat sich stark ausgebreitet und umschließt im Vorderflügel zwei gelbe Querbänder, die unterseits fast homogryph sind (dabei ist auch die hintere Diskalrippe besonders wurzelwärts gelb gefärbt). Auch auf dem Hinterflügel umschließt eine stark ausgebreitete Schwärze die ganze Fläche, die in der Mitte ein breites orangerotes Feld ziert; ganz an der Wurzel zieht sich noch am Vorderrande dem Diskus entlang ein schmaler orangeroter Strich.

P. lypera, ♀ f. *transvestita* Bryk. (Fig. 2).

Vorderflügel anstatt gelbe Fleckung weiße. Die beiden Querbänder zu einem einheitlichen unregelmäßigen weißen Felde vereinigt, in den die schwarzbraune Trennungsbinde sich zum Teil aufgelöst hat, und zwar zwischen Cu_2 und M_3 . Am Hinterrande sozusagen als Fortsetzung ein kleiner weißer Wisch. Unterseits homogryph. Die Hinterflügel wie die der normalen ♀, aber nicht orangerot, sondern weißgelblich; unterseits

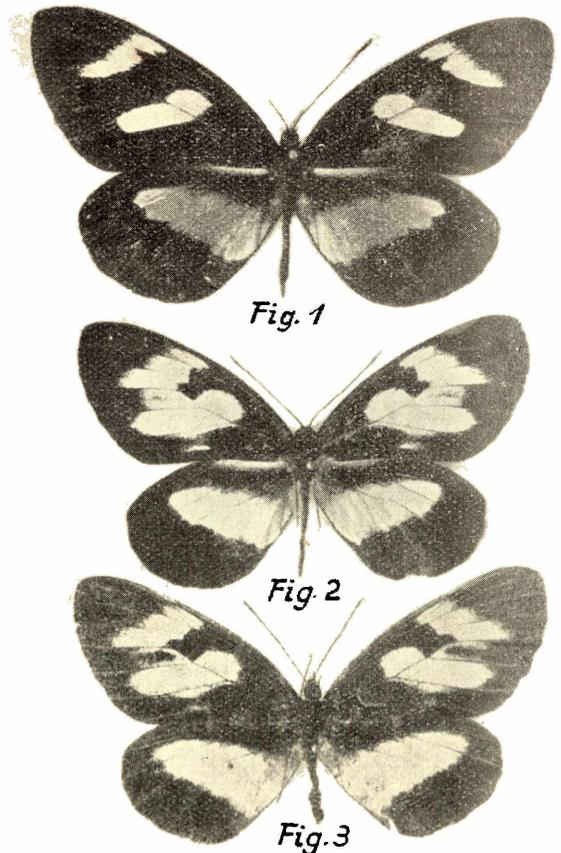


Abb. 1. *Perrhybris lypera* Koll.

Abb. 2. *Perrhybris lypera* f. *transvestita* Bryk.

Abb. 3. *Perrhybris lypera* f. *Magni Hirschfeldi* Bryk.

wie bei den normalen ♂. Type 1 ♀ ohne Patria in coll. Zoolog. Museum zu Berlin.

P. lypera ♀ f. *Magni Hirschfeldi* Bryk¹⁾ (Fig. 3).

Vorderflügel wie bei f. *transvestita* m. Nur ist bei ihr die Trennungsbinde rudimentär erhalten, erreicht aber die hintere Diskalrippe nicht. Hinterflügel oberseits ohne cremgelbe, aber dafür mit weißer Querbinde; der erwähnte weibliche Wurzelstrich am Vorderrande ist ausgeblieben. Unterseite wie die der ♂ von f. *virilis* m. Type: 1 ♀. Patria. Rio-Dagua, leg. W. Hopp; in coll. Zoolog. Museum zu Berlin.

Herrn Dr. **Magnus Hirschfeld** zu Ehren benannt, der uns das Wesen des Transvestitismus erschlossen hat.

1) Trotz der Nomenklaturregel bäumt sich mein humanistisches Ohr gegen eine etwaige *Magnusi Hirschfeldi*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Thomann Hans

Artikel/Article: [Colias edusa F. 13-14](#)